



Ein Blick in die Klinik Ejada im Süden des afrikanischen Inselstaates Madagaskar.

Fotos: privat

## Hilfe für schwarzen Samariter

Leipziger Verein will in Madagaskar ein Krankenhaus errichten

Ein Krankenhaus inmitten der unendlichen Steppe im Süden von Afrikas größter Insel Madagaskar wollen sie bauen – die Mitglieder des Leipziger Vereins Ärzte für Madagaskar. Erst vor wenigen Monaten gegründet, arbeitet der Verein mit unglaublichem Enthusiasmus an der Verwirklichung des Projekts. Der Beweggrund, warum sich die hiesigen Mediziner und weitere Unterstützer so berufen fühlen, gerade in diesem Land zu helfen, hat einen Namen: Dr. med. Elson Randrianantenaina.

**LVZ-Stadtbüro**

**Stadtsofa**

„Ich habe Elson ursprünglich während meiner Famulatur in einem Krankenhaus in Kamerun kennengelernt, wo er sich in der Notaufnahme bei amerikanischen Ärzten weiterbildete“, erzählt Julius Emmrich, derzeit zu einem Forschungsaufenthalt in Cambridge weilend, über die Anfänge. Und er sei schwer beeindruckt gewesen. „Ich habe miterlebt, wie er dort von seinem eigenen spärlichen Gehalt Operationen für Kranke bezahlte, die es sich sonst nicht leisten konnten“, so Emmrich. Aus einer „tief humanistischen wie christlichen Motivation“ heraus setze er sich für Schwächsten der Schwachen ein.

Der Eindruck wird beim gemeinsamen Vor-Ort-Besuch mit Robin Wachowiak, Kinderarzt an der hiesigen Uni-Klinik, noch verstärkt. „Es ist außergewöhnlich und unglaublich, was er leistet, ebenso sind die Zustände“, berichtet Wachowiak. Elson Randrianantenaina sei der einzige Chirurg im aus einer Missionseinrichtung hervorgegangenen Krankenhaus mit 54 Betten in der abgeschiedenen, rings um das 10000-Seelen-Städtchen Ejada gelegenen Region im Süden des Landes. Zwei Tagesreisen von der nächsten Straße entfernt. Mit 40 OP-Helfern und Pflegekräften sowie seit kurzem mit Unterstützung eines Allgemeinarztes ist er für mehr als eine Million (!) Menschen



Brigitta Fink, Robin Wachowiak, Sarah Hahn und Julius Emmrich (von links) vom Verein Ärzte für Madagaskar auf dem blauen LVZ-Stadtbüro. Foto: André Kempner



Julius (rechts) und Peter Emmrich sowie Sarah Hahn beim Abladen von medizinischen Geräten im Haus E des Diakonissenkrankenhauses. Foto: André Kempner

zuständig. Mit Fug und Recht könne man ihn als „schwarzen Samariter“ bezeichnen, so die beiden Leipziger.

Doch die medizinische Seite ist bei Weitem nicht alles, zusammen mit seiner

Frau Hanitra hat der Madagasse weitere Projekte auf den Weg gebracht – wie ein Verpflegungsprogramm für stationäre Patienten, den Bau sowie Erhalt von Brunnen sowie Hygieneschulungen des

Personals. Und er bezahlt einen Lehrer von seinem eigenen Gehalt. „Das Projekt steht und fällt mit diesem Ehepaar“, sagt Brigitta Fink, die – aus dem kaufmännischen Bereich kommend – als Schatzmeisterin des Vereins fungiert.

Kurzum, Hilfe muss her, ein Verein ebenso. Viel Unterstützung kommt dabei von Vorstand (und Psychologiestudentin) Sarah Hahn, der Emmrich als Praktikantin für den WWF (World Wide Fund) am anderen Ende der Welt begegnet. „Ich war von Elsons Charisma ebenso hin und weg“, gibt sie unumwunden zu. Aus der gemeinsamen Begeisterung heraus sei dann der Verein auf den Weg gebracht worden. Die Erlangerin Hahn organisiert unter anderem nicht mehr gebrauchte Medizintechnik aus halb Deutschland, Emmrich, Wachowiak und andere haben sie zuletzt auf einer 2500-Kilometer-Tour quer durchs Land abgeholt und in Leipzig zwischengelagert. „Das bewundernswerte Engagement dieser jungen Leute hat mich dazu bewegt, mich hier zu engagieren“, gibt Fink zu. Und Ziel ist es nun, „im medizinischer Notstandsgebiet Madagaskar“ 150 Kilometer nordöstlich von Ejada bei Fotadrevy eine zusätzliche Klinik mit Ambulanz, OP-Räumen und kleinem stationärem Betrieb zu bauen. Schon dieses Jahr sollen erste Patienten behandelt werden. Dazu ist vor Ort bereits ein gemeinnütziger Verein („Elsonhanitra Madagascar Mission“) gegründet worden.

Was wird am dringendsten gebraucht? „Neben Geld für Transport und Baumaterial benötigen wir zwei – gebrauchte – Geländewagen als Krankentransporter sowie möglichst einen Medizintechniker, der uns ehrenamtlich unterstützt“, so das Quartett unisono. Und auf eines freuen sich die Vereinsmitglieder schon heute: Ende April darf Elson Randrianantenaina auf dem Deutschen Chirurgentag in Berlin sprechen. *Martin Pelzl*

Infos gibt es per E-Mail unter [info@aerzte-fuer-madagaskar.de](mailto:info@aerzte-fuer-madagaskar.de) sowie im Internet unter [www.aerzte-fuer-madagaskar.de](http://www.aerzte-fuer-madagaskar.de). Spenden können auf das Konto bei der Sparkasse Leipzig mit der Nummer 1090009670 (BLZ: 86055592) eingezahlt werden.